

c) Murhards Universitätsjahre.

Ganz anders liegen die Verhältnisse in Göttingen. Göttingen gehört unter die ersten der modernen Universitäten, die an die Spitze der sittlichen und damit innerpolitischen Entwicklung () treten.

vgl. G. v. Selle, Die Georg-August-Universität zu Göttingen 1937

Schon der Göttinger Heimbund ist ein Hort des (theoretischen) Republikanismus im Sturm und Drang. Der englische Einfluß läßt es zu, daß schon frühzeitig in Gatterers "Allgemeiner historischer Bibliothek" (1767 - 71) und in seinem "Historischen Journal" und dann vor allem in Schölzers "Staatsanzeiger" der Übergang von der reinen Wissenschaft zum politisch-publizistischen Journalismus gefunden wird. Unter Schölzers kampfpreudiger Führung erreicht die Göttinger Professorenschaft völlige Zensurfreiheit, als anderswo kaum das Wort und sein Inhalt diskutiert werden. Aus der Lernfreiheit der Studenten und der Lehrfreiheit der Professoren wird - um es hier schon vorweg zu nehmen - an der Göttinger Universität die moderne akademische Freiheit geboren. Diese Freiheit ist demgemäß älter als die politische.

A.D.B. 15

Der junge Murhard schreibt sich zunächst in die mathematischen Vorlesungen bei dem schon nochbetagten Abraham Gotthelf Kästner ein (). Murhard nimmt Kästners Art an, "überall auf die Quellen hinzuweisen und reiche historische und literarische Notizen einzustreuen (ebda).

Murh. Bibl.

Schon 1796 kann Murhard den Doktorgrad erwerben mit seiner "Dissertatio inauguralis specimen Historiae atque Principorum Calculi quem vocant Variationum sistens. Göttingae 1796" (). In steiler Kurve beginnt nun Murhards literarische und wissenschaftliche Laufbahn anzusteigen. Im Jahre 1797 ernennt ihn die Königliche Sozietät der Wissenschaften in Göttingen zum Assessor und erteilt ihm die Erlaubnis, Vorlesungen zu halten.

G. v. Selle

Der junge Dozent studiert seinen Kant, den man in Göttingen noch nicht kennt. Als Murhard über Kants Abhandlung "vom ewigen Frieden" liest, kommt es zu einem Skandal. Die Studenten randalieren, Murhard muß das Auditorium verlassen; auf der Straße johlt die Menge weiter: "keinen Frieden! Krieg! Krieg!" Der Vorfall ereignet sich im Jahre ~~1797~~ 1797 ().

Murhard arbeitet weiter. So publiziert Murhard in den Jahren 1797 - 1805 seine fünfbandige "Bibliotheca mathematica" und seine "Geschichte der Physik" Göttingen 1798/99 in zwei Bänden ().

vgl. Bibliographie früher Murhardscher Schriften u. 23. Kap. Abt. C - s. Westfalen unter Hieronymus Napoleon, hg. Gg. Hassel u. K. Murhard, seit 1812 auf Murhards Bibl. (2 Bde)

Von wesentlicher Wirkung werden für Murhard die Einflüsse, die von solchen Professoren ausgehen, deren Arbeitsfelder Murhard zunächst garnicht zu betreten beabsichtigt (>)

Allerdings darf nicht übersähen werden, welche Fülle profiliertter Universitätslehrer Murhard damals in Göttingen antrifft. Und wenn deren persönliche Wirkung auf Murhard verschiedenartig ist, so sind diese Männer der lehrenden und forschenden Wissenschaft fast durchweg in die Geistesgeschichte jener Epoche eingegangen. Allen diesen Männern ist das Rasonement um die Freiheit eigen. Noch 1844 findet sich in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" in Leipzig ein Aufsatz Murhards, in dem er solches Zeugnis ablegt.